

grasfalter (Pararge dejanira L.), der als Seltenheit im Juni fliegt und sich mit plötzlichen Schwenkungen oft an Stämmen und Holzhaufen festsetzt, erinnert an den fluggewandten, sich geschickt überschlagenden Kiebitz. Die Bläulinge und Rötlinge (Lycaeniden) lassen sich mit den Finken und Meisen vergleichen; die bunten Farben, das häufige Auftreten und oft zahlreiche Zusammenhalten ist hier wie dort die Regel. Auch die Hesperiden scheinen in vieler Hinsicht gewisse kleinere Sänger nachzuahmen, so die Angehörigen der Gattung *Hesperia* — Lerchen, die Spiegelflecke allerlei Ammern und die übrigen Hesperiden — Hänflinge, Zeisige, Grünlinge.

(Fortsetzung folgt.)

Nashornkäfer als Schädlinge der Kokospalme.

Von H. von Pelsler Berensberg,

Assistant of the Government Entomologist, Durban, Natal.

In No. 20 der Entom. Zeitschrift, XXI. Jahrgang, 17. August 1907, unter »Chronik«, finde ich eine Bemerkung über den Nashornkäfer als geschworenen Feind der Kokospalme. Der Schaden, welchen diese Käfer den Palmen zufügen, ist allerdings sehr gross und möchte ich auf einen Artikel von Prof. Dr. Vosseler in Amani verweisen, in welchem dieser denselben beschreibt.¹⁾ In »The Natal Agricultural Journal« Vol. X No. 1 habe ich selber den Nashornkäfer kurz erwähnt und lasse Text hier wörtlich folgen:

»The palm is attacked by a snoutbeetle (*Rhynchophorus phoenicis*) and by the Rhinoceros beetle (*Oryctes boas* Fabr.). In Germ. East-Africa the last one is said to deposit its eggs on the apex of the palm, from where the hatched larva bores into the heart of the palm. Repeated attacks of one or more beetles will kill the plant in a short time. The presence of the beetle in the palm is discovered by the appearance of the leaf, which looks as if punched. This beetle is very common in Natal and breeds in manure heaps. The adult beetle has been frequently found boring into the apex of the phoenix palm and feeding on the juices, but the larva of it has never been detected inside.«²⁾

Hierzu möchte ich noch bemerken, dass meine Aufmerksamkeit vor einigen Jahren auf diesen Käfer gelenkt wurde durch den Curator of Parks at Durban. Derselbe hatte sich schon früher mir gegenüber über den Schaden geäußert, welchen dieser Käfer an den Palmen in den Parks verursachte. Ich war damals nicht ganz überzeugt von der Wirklichkeit der Tatsache und hatte meinen Zweifel offen ausgesprochen. Die Jahreszeit war auch nicht günstig für die Anwesenheit der Käfer. Bei meinem nächsten Besuche hatte ich jedoch Gelegenheit, aus einer Palme 6 ausgewachsene Käfer auszuschneiden. Der Käfer verrät sich durch seinen Frass, welcher aus der daumendicken Oeffnung aus-

¹⁾ Berichte über Land- und Forstwissenschaft in Deutsch-Ost-Afrika, herausgegeben vom Kais. Gouvernement von D.-O.-A. (Biologisch-landwirtschaftl. Inst. Amani). Verlag von Karl Winters Universitätsbuchhandlung in Heidelberg.

²⁾ In Uebersetzung: Die Palme wird angegriffen von einem Rüsselkäfer (*Rhynchophorus phoenicis*) und von dem Nashornkäfer (*Oryctes boas* Fabr.). In Deutsch-Ost-Afrika soll der letztere seine Eier in die Spitze der Palme legen, von wo die angeschlüpfte Larve sich in das Herz der Palme einbohrt. Wiederholte Angriffe eines oder mehrerer Käfer töten die Pflanze in kurzer Zeit. Die Anwesenheit des Käfers in der Palme wird durch das Aussehen des Blattes entdeckt, welches aussieht wie durchschlagen. Dieser Käfer ist in Natal sehr gemein und entwickelt sich in Düngerhaufen. Der ausgebildete Käfer wurde häufig in der Spitze der Phoenixpalme bohrend und den Saft fressend gefunden, aber die Larve desselben wurde niemals in der Palme entdeckt. St.

quilt. Manche Käfer sassen bis 6 Zoll tief nach unten in dem Stamme, ebensowohl Männchen wie Weibchen, und waren schwierig hervorzuziehen. Bemerkenswert war, dass einige dieser Gänge leer waren, aber am nächsten Morgen einen Käfer enthielten, was mich zu dem Schlusse veranlasste, dass die Käfer zeitweilig ihre Gänge verlassen, wahrscheinlich um dem Geschlechtsakte obzuliegen, oder dass ein anderer Käfer von einem schon vorhandenen Gange Besitz ergreift. Eier oder Larven habe ich bei sorgfältigster Beobachtung niemals in der Palme finden können. Dieselben aber massenhaft sowohl wie die Puppen, und immer in allen Entwicklungsstufen zugleich, in alten Dünghaufen gefunden. Laut Bericht des Kurators der Parks hat derselbe jedes Jahr viele Palmen durch den Käfer verloren.

Der Bericht im Berliner Lokalanzeiger ist also keine Ente, und der Reichssäckel hat sich auch nicht einer unfreiwillig zwecklosen Spende geöffnet. Im Gegenteile glaube ich, dass die Ausgabe von der Summe für 26 000 Stück eingelieferter Larven sich sicher bezahlt machen wird durch Rettung vieler Tausend Kokospalmen, von deren Anzucht in Dar-es-salaam und Umgegend so viel erhofft wird.

Plocota apiformis Schrank.

Von R. Kleine, Halle a. Saale.

Es ist keine Frage, keine Insektengruppe kann sich rühmen, eine so grosse Popularität erlangt zu haben, wie die Lepidopteren. Die Ursachen mögen dahingestellt bleiben; jedenfalls sind die anderen Insektengruppen wenigstens gleich interessant in systematischer und biologischer Hinsicht. Und während wir auch bei den selteneren Lepidopteren über Biologie, Verbreitung usw. so ziemlich im klaren sind, ist das bei den Dipteren leider nicht der Fall, wo sogar bei ganz allgemein bekannten Arten, was Biologie anlangt, noch völliges Dunkel herrscht.

Ich möchte das Augenmerk der geehrten Leser auf eine Diptere lenken, die eine Seltenheit unseres Faunengebietes darstellt und von der wir, was den Umfang ihrer Verbreitung, die Ursache ihrer Seltenheit und Biologie anlangt, noch keine sicheren Angaben besitzen. Dieses Tier ist *Plocota apiformis* Schrank. Sie gehört zur Familie der Schwebfliegen (*Syrphidae*) und ich möchte eine Beschreibung der Gattung und (einzigen) Art zunächst folgen lassen.

Beschreibung der Gattung. Kopf kurz und schmaler als der Rückenschild. Fühler vorgestreckt, auf einer Erhöhung der Stirn eingefügt, drittes Glied kurz und sehr breit. Untergesicht nicht vorgezogen, sondern gerade und am Ende abgestutzt. Die Ausbuchtung unter den Fühlern ziemlich tief, sanft bogig zum Mundrande gehend, der so stark aufgeworfen ist, dass sein Ende ebenso vorsteht wie der Stirnhöcker. Rüssel zuweilen vorstehend, Taster schmal und lang. Rückenschild länglich eiförmig, ziemlich stark gewölbt. Hinterleib kurz, fast eiförmig, Hinterschenkel nicht verdickt. Flügel im Ruhestande dem Leib parallel aufliegend. Randzelle offen; dritte Längsader fast gerade, gewöhnliche Querader hinter der Mitte der Diskoidalzelle, schief. Lappen gross.

Beschreibung der Art. Rückenschild glänzend schwarz, auf der vorderen Hälfte mit dicht rotgelber oder messinggelber Behaarung; hinten sowie am Schildchen schwarz behaart. Hinterleib ebenfalls glänzend-schwarz, auf den beiden ersten Ringen schwarzhaarig, am dritten rotgelb oder messinggelbhaarig, am vierten

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: [21](#)

Autor(en)/Author(s): Pelser-Berensberg Herbert von

Artikel/Article: [Nashornkäfer als Schädlinge der Kokospalme 191](#)